

ESOTERIK - IHRE GESTALT UND IHRE PRINZIPIEN

Von Joseph Schumacher, Freiburg

Johanneshaus, Neu-Ulm, am 22. November 1995

1. EINLEITUNG.

Auf der einen Seite beobachten wir in der Gegenwart, die man gern als Postmoderne bezeichnet, einen mehr und mehr um sich greifenden religiösen Indifferentismus, auf der anderen Seite eine Zunahme des religiösen Interesses und der religiösen Aktivitäten. Einerseits scheinen der Atheismus und der Antitheismus das Feld zu beherrschen, andererseits gibt es eine wachsende Hinwendung zum Geheimnisvollen, zu dem, was unsere Erfahrungswirklichkeit übersteigt. Es begegnet uns heute so etwas wie ein neues Interesse für das, was diese unsere alltägliche Wirklichkeit übersteigt. Das führt jedoch weniger dazu, daß man sich den etablierten Glaubensgemeinschaften zuwendet. Größere Anziehungskraft haben esoterische Zirkel, hat esoterisches Denken und Handeln. Esoterische Gedanken und Praktiken sowie esoterische Gruppierungen gewinnen heute mehr und mehr an Bedeutung. Die Meditation, ungewohnte religiöse Übungen und der Okkultismus finden wachsenden Zuspruch. Gegenläufig zu einem um sich greifenden Rationalismus entfaltet sich ein unkritischer Irrationalismus, der sich allen möglichen Formen geheimer Weisheit zuwendet, der sich dem "rettenden Rezept" in die Arme wirft, ganz gleich, wie phantastisch oder skurril es sich darstellt. Eine Überspitzung der Vernunft und ein absolutes Vertrauen auf die Naturwissenschaften und die Technik stehen in einer unüberbrückbaren Spannung zu einem ebenso absoluten Vertrauen auf die Innenschau, die Spekulation

und die subjektive Intuition, losgelöst von aller Wirklichkeit. Nicht selten begegnet uns diese Gegensätzlichkeit in ein und derselben Person.

Seit gut einem Jahrzehnt verbreiten sich in der westlichen Welt Heilslehren, Versenkungspraktiken und Geheimwissenschaften, die man schon lange für überwunden gehalten hatte, erhalten Zauberei und magische Praktiken einer vergangenen Epoche überraschende Aktualität. Man sucht Erleuchtung und Innerlichkeit, man hält Ausschau nach Bewußtseinserweiterung, das heißt "Veränderung des allgemeinen Wahrnehmungsbezugsrahmens"¹, wodurch angeblich zuvor nicht beachtete oder zuvor unbewußte Inhalte erkannt werden², und erhofft davon eine Steigerung des Menschseins. Wer tiefer schaut, erkennt darin das vielfach angesprochene Unbehagen, das uns erfüllt angesichts der technischen Rationalität und der industriellen Zivilisation, die unser Leben beherrschen.

Oswald Spengler spricht in seinem Buch "Der Untergang des Abendlandes"³ von einer "zweiten Religiosität", die in Zivilisationen immer dann auftritt, wenn sie ihre Blütezeit überschritten haben und in den Zustand geschichtsloser Dämmerung eintreten. Diese zweite Religiosität ist allerdings eine wenig geordnete, sie ist vage und baut rein auf dem subjektiven Erleben auf. Sie ist bestimmt von den verschiedenen Formen der Esoterik, wie sie sich in den Jahrhunderten entfaltet hat. Man kann sie daher als die Religion des Übersinnlichen bezeichnen. Vieles spricht dafür, daß sie ein Abfallprodukt unserer

1 E. Gruber, S. Fassberg, New-Age-Wörterbuch. 300 Schlüsselbegriffe von A-Z. Mit aktuellen Literaturhinweisen (Herderbücherei, Bd. 1310), Freiburg 1986, 23.

2 Ebd.

30. Spengler, Der Untergang des Abendlandes II: Welthistorische Perspektiven, München 1922, 382 f; vgl. ders., Der Mensch und die Technik, München 1932, 82.

sterbenden Kultur ist. Immerhin erkennen wir darin die Unfähigkeit des Menschen, auf die Dauer ohne religiösen Bezug zu leben. "Anima naturaliter christiana", "die Seele ist natürlicherweise auf das Christentum ausgerichtet", so sagten die Kirchenväter. Damit meinten sie die Ausrichtung des Menschen auf die Religion allgemein. Die Säkularisierung des modernen Lebens hat ein religiöses Vakuum hinterlassen, das auf die Dauer nicht zu ertragen ist. Das Alte und das Neue Testament erinnern uns daran, daß der Mensch nicht allein vom Brot lebt⁴. Er bedarf der Tiefendimension der Wirklichkeit. Wo der Glaube vertrieben wird, da nistet sich der Aberglaube ein. In kritischen Zeiten tritt an die Stelle der Religion die Parareligion, das religiöse Surrogat. Es ist verhängnisvoll, wenn die Offenbarung Gottes, wie sie der Kirche anvertraut ist, nicht mehr die Kraft hat, dem Menschen überzeugende Antworten zu geben auf seine tiefsten Fragen.

2. WORUM ES HIER GEHT

Die Esoterik überschreitet die Alltagswelt. Sie bietet eine umfassende Lebensdeutung und Lebenspraxis vom Übersinnlichen her. Sie befriedigt die Sehnsucht des Menschen nach Erkenntnis und vermittelt Kontakt mit dem Übersinnlichen. Sie ist geheimes Wissen und geheimes Tun. Geheim ist sie im Sinne des Außergewöhnlichen, des Exzentrischen, und der Abschirmung, der Geheimhaltung. Träger esoterischen Wissens und esoterischer Praxis sind seit eh und je kleine Gruppen, die sich mehr oder weniger nach außen hin abschließen. Die Geheimhaltungsdisziplin und die elitäre Grundhaltung der Esoterik gelten allerdings nur in weltanschaulich geschlossenen, nicht in pluralistischen Gesellschaften. In pluralistischen Gesellschaften geht die Esoterik in die Öffentlichkeit, wie das in 4 Dtn 8,3; Mt 4,4.

Ansätzen bereits in der Anthroposophie erkennbar wird, vollends aber im New Age. In solchen Formen der Esoterik bezieht sich dann das Geheime nur noch auf die Exzentrität des Wissens und des Tuns⁵.

Das geheime Tun der Esoterik besteht in okkulten Praktiken. Deshalb denken Außenstehende bei dem Begriff "Esoterik" nicht zu Unrecht vielfach spontan an Okkultismus, das heißt: an Magie, Orakelwesen, Astrologie, Alchemie, Spiritismus, Geistheilung und Satanskult. In der Tat spielt im Leben der bedeutenden Esoteriker der Okkultismus eine große Rolle. Das gilt für Madame Blavatsky (+ 1891) nicht weniger als für Rudolf Steiner (+ 1925), Franz Anton Mesmer (+ 1815) und Paracelsus (+ 1541). Durch die okkulten Praktiken will man zur Geisterkenntnis kommen, zum Wissen vom inneren Menschen, zur "Geisteswissenschaft". Man geht davon aus, daß der Mensch mit der unsichtbaren Geisterwelt in Verbindung treten und ihre Macht in Dienst nehmen kann.

Gerade der Okkultismus macht die Esoterik heute für viele faszinierend, trotz Aufklärung und Rationalismus. Es ist nicht zu übersehen, daß die okkulten Praktiken sich ausbreiten, besonders bei Jugendlichen. Wachsendes Interesse finden das Kartenlegen, das Pendeln, die Astrologie, das Tischrücken, Kontakte mit Verstorbenen, überkommene magische Praktiken zur Daseinssicherung, magische Heilmethoden und Satanskulte. Die Motive für die Hinwendung zum Okkultismus sind die Neugier, der soziale Druck, die Identitätssuche, physische und seelische Krankheiten, die Frage nach einem über den Tod hinausreichenden Leben und die mangelhafte religiöse Erziehung. Zuweilen beginnt die Begegnung mit dem Okkultismus auch einfach mit der Erwartungshaltung "vielleicht ist doch etwas daran" oder "warum sollte nicht etwas daran sein".

⁵ Vgl. W. Janzen, Okkultismus, Mainz 1988, 36.

Nicht zuletzt sind es die Medien, die die Okkultbedürfnisse mobilisieren und eine stimulierende Wirkung ausüben⁶.

Der Okkultismus fasziniert nicht nur junge Menschen, sondern auch ältere. In der Welt der Erwachsenen scheint er weniger im Spiritismus zu bestehen als in der Hinwendung zu magischen Praktiken im Dienst der Lebenssicherung und der Heilung von Krankheiten und der Hinwendung zur Astrologie.

In den USA sollen sich an die 100 Millionen mit Okkultpraktiken beschäftigen⁷. Bereits in den siebziger Jahren spricht der Religionswissenschaftler Mircea Eliade von einer "Explosion des Okkulten" in Amerika und in Europa⁸. In den Jahren 1986/1987 veröffentlichten Illustrierte Umfragen, nach denen 35 % der Befragten der Astrologie Vertrauen schenken, 21 % den Kontakt mit Verstorbenen für möglich halten, 12 % auf Geistheilung setzen, 12 % den Kartenlegern Glauben entgegenbringen und 13 % der Meinung sind, daß es Menschen gibt, die ihren Mitmenschen etwas "anhexen" können⁹.

Man will der banalen Alltagswelt entfliehen und eine entzauberte Welt wieder verzaubern, man sucht Hilfe in den Nöten des Alltags. Gefördert wird das Vertrauen zum Okkultismus durch wirtschaftliche und politische Unsicherheit, vor allem aber durch Überdruß an der nüchternen rational-technischen Umgebung und an der rationalisti-

6 O. Schnurr, Aberglaube. Faszination und Versuchung, München 1988, 7 f.

7 B. Wenisch, Satanismus. Schwarze Messen - Dämonenglaube - Hexenkulte, Mainz 1988, 29.

8 M. Eliade, Das Okkulte und die moderne Welt, Salzburg 1978, 64.

9 Brigitte 9, 1987; Stern 38, 1986; vgl. W. Janzen, a.a.O., 23 f.

schen Kritik an allem und jedem. Vom Rationalismus der Totalkritik ist der Weg nicht weit zum Irrationalismus der Esoterik. Die Extreme liegen auch hier nahe beieinander. Der Mensch kann sich vom gesunden Hausverstand abwenden, und gerade heute neigt er dazu. Letztlich ist es der Verfall der Religion, wovon der Okkultismus profitiert, jedenfalls in der westlichen Welt. An die Stelle des geschwächten oder verlorenen Glaubens tritt der Aberglaube.

Die okkulten Phänomene sind als solche, sofern nicht Betrug oder Selbsttäuschung vorliegen, durchaus ernst zu nehmen, fragwürdig ist jedoch ihre Deutung. Faktisch gehören sie dem natürlichen Bereich an, von Ausnahmen abgesehen. Es handelt sich dabei um die Aktivierung außergewöhnlicher psychischer Fähigkeiten oder um paranormale oder parapsychologische Gegebenheiten, die zwar unser physikalisches Weltbild sprengen, aber dennoch der naturalen Wirklichkeit angehören.

Der Okkultismus ist eine Art von Metaphysik, aber eine äußerst primitive, die zudem jedem gesunden Menschenverstand und allen Erfahrungen der Wissenschaft widerspricht. Der Philosoph Theodor W. Adorno (+ 1969) bezeichnet ihn ein wenig drastisch als "die Metaphysik der dummen Kerle"¹⁰. Der Okkultismus, der bei uns mehr und mehr gesellschaftsfähig wird, ist aber nicht nur eine primitive Art von Metaphysik, er ist auch eine Gefahr für den Menschen, und zwar in vielfacher Hinsicht, besonders

¹⁰T. W. Adorno, *Minima Moralia*, Frankfurt ¹²1970, 325; vgl. H. Baer, *Jugendgefährdung durch Okkultismus - die abartigste Form: Satanismus*, in: *Katholische Bildung* 89, 1988, 488.

für den jungen Menschen. Durch die okkulten Praktiken verliert der Mensch vor allem den Sinn für die Wirklichkeit¹¹.

Im geheimen Wissen und im geheimen Tun der Esoterik findet der moderne Mensch angesichts des Verfalls des Christentums eine Ersatzreligion, einen Religionsersatz. Wenn die Verkündigung der Kirche die brennenden Fragen, die die Menschen beschäftigen, nicht mehr beantwortet und sich mehr oder weniger peripheren Fragen zuwendet, wenn die Kirche ihre Botschaft horizontalisiert, sie auf Mitmenschlichkeit reduziert und sich in inneren Querelen aufreibt, dann entsteht ein Vakuum bei den Menschen, das aufgefüllt werden muß. Hier ist auch an die Verflachung des liturgischen Tuns zu erinnern, wodurch das religiöse Erlebnis einen wesentlichen Ort verliert, sowie an die Fundamentalproblematisierung von Kirche und Christentum. Überhaupt ist die Vernachlässigung der Kategorie der Erfahrung oder ihre Reduzierung im Alltagsleben der Kirche, in der Liturgie wie in der Pastoral, das mangelnde Verständnis für Mystik und Askese, Meditation und Spiritualität eine besondere Chance für die Esoterik. Wenn dem Menschen im religiösen Bereich nur Diskussionen, doktrinäre Ableitungen, moralisierende Agitation und Indoktrination, nicht aber das Erlebnis vermittelt wird, so wendet er sich ab. Wenn die Kirche und das Christentum nicht mehr in der Lage sind, die "Sehnsucht nach dem ganz Anderen"¹² in rechter Weise aufzugreifen, echte Glaubenserfahrung zu vermitteln und die Fragwürdigkeit esoterischer Erfahrung aufzuzeigen, so verlieren sie ihre Gläubigen.

11 Vgl. Neue Zürcher Zeitung vom 1. Juni 1988; Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 9. März 1988.

12M. Horkheimer, Die Sehnsucht nach dem ganz Anderen. Ein Interview mit Kommentar von Helmut Gumnior (Stundenbücher 97), Hamburg 1970.

Das Irrationale ist attraktiv. Davon profitiert die Esoterik. Davon profitieren aber auch die neuen Sekten und die Jugendreligionen, die man im weiteren Sinne der Esoterik zurechnen kann. Speziell sind es die jungen Leute, die den neuen Religionen und Sekten zum Opfer fallen, aber nicht nur sie. Was die Menschen in diese Gemeinschaften führt, das ist die Erfahrung der inneren Leere, bedingt durch den Wohlstand und durch das religiöse Vakuum, sowie die fehlende innere Motivation zum Leben und zum Arbeiten. Die Kirche und die etablierten religiösen Gemeinschaften können davor nicht den Blick verschließen. Dieses Phänomen ist in letzter Zeit so sehr hervorgetreten, daß sich auch die Psychologie in verstärktem Maß mit ihm beschäftigt. Die Zahl der Verluste der Kirche durch die neuen Gemeinschaften geht in die Millionen. In Lateinamerika bereitet das Sektenproblem den Verantwortlichen heute mehr Sorgen als die Befreiungstheologie. Aber auch in anderen Ländern breiten sich die Sekten in wachsendem Maße aus, vor allem in den afrikanischen Ländern, auf den Philippinen und in den Ländern der früheren Sowjetunion. In den entsprechenden Dokumentationen wird immer wieder hervorgehoben, daß die mangelnde Aufmerksamkeit der Kirche, ihre allzu starke Hinwendung zu den sozialen Fragen sowie ihre Mißachtung der Sehnsucht des Menschen nach dem Sakralen eine große Chance für die Ausbreitung der Sekten darstellt. In den Ländern der Dritten Welt ist der Protest gegen die verhaßte Kolonialherrschaft ein weiterer Grund für die Ablehnung des überkommenen Christentums. Die immer zahlreicher werdenden neuen Gemeinschaften sind einerseits eine Herausforderung für die Kirche, andererseits bedrohen und gefährden sie die Gemeinschaft der Gläubigen. Sie sind ein Hinweis auf die innere Schwäche der Kirche und verstärken sie noch. Sie sind zugleich Ursache und Wirkung für die kritische Situation der Kirche in der

Gegenwart¹³.

Von der Hinwendung des modernen Menschen zum Irrationalen profitieren auch die verschiedensten Formen der Esoterik, wie sie geschichtlich geworden sind. Einen Vorposten nimmt dabei das New Age ein, das so etwas wie eine gemeinsame Klammer der verschiedenen Ausprägungen esoterischen Denkens ist. Wurde in den sechziger Jahren vielfach der Ruf laut, es gebe für uns keine Zukunft mehr ("no future"), so tritt an seine Stelle jetzt das New Age gewissermaßen als magischer Gegenbegriff.

In zahllosen Büchern wird das esoterische Gedankengut heute mit großem Erfolg publik gemacht. Nichts verkauft sich gegenwärtig besser in den Buchhandlungen als Literatur über Esoterik. Der Boom der gesellschaftskritischen und psychologischen Literatur wird abgelöst durch eine wachsende Zahl von Büchern über esoterische Themen, die den Buchmarkt geradezu überschwemmen. Linke Verlage, die sich noch vor kurzem als Vorposten der Aufklärung verstanden, sind über Nacht zu Agenturen der Esoterik geworden. Im Jahre 1985 brachten 45 Verlage über 300 Titel zur Esoterik heraus. 1987 waren 10 % der Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt esoterischen Themen gewidmet. Wie das Handelsblatt feststellt, macht die esoterische Literatur speziell im Zeichen des New Age gegenwärtig 8 - 10 % der gesamten Buchproduktion aus. Besonders häufig begegnet uns die Esoterik im Bereich der Taschenbücher. Die zahlreichen Publikationen auf dem Büchermarkt propagieren das esoterische Gedankengut in einem oft unterschätzten Ausmaß. Darüber hinaus sind es vor allem drei Zeitschriften, die heute das esoterischen Gedankengut verbreiten, die Zeitschrift "Magazin 2000", die sich als Magazin für neues Bewußtsein empfiehlt, die

13 Vgl. R. Ansuini, Die Sektenkiller, in: 30 Tage in Kirche und Welt 1, 1991, Nr. 4, S. 43 f.

Zeitschrift "Trendwende", die sich speziell an jene wendet, die im mittleren und höheren Management tätig sind, und die Zeitschrift "Esotera", die sich als führende wissenschaftlich-esoterische Monatszeitschrift präsentiert, die über alle neuen objektiven Erkenntnisse und persönlichen Erfahrungen informiert, als eine Zeitschrift "für alle, die unter die Oberfläche schauen wollen". Auch im Bereich der Schallplatten und Tonbänder begegnet uns das Thema der Esoterik in wachsendem Maß. Esoterische Themen finden aber auch an Volkshochschulen und in Seminaren, die von den verschiedensten Institutionen angeboten werden, immer mehr Zuspruch. Seit einigen Jahren veranstaltet Alexander Dohn in einer Reihe von Städten Esoterik-Messen mit steigenden Besucherzahlen und macht dabei zahlreiche okkulte Angebote speziell im Bereich der Gesundheitsfürsorge, der Therapie und der Mantik¹⁴.

3. ESOTERIK ALS GEHEIMES WISSEN

Das Wort "Esoterik" findet sich in den einschlägigen Lexika, zumindest in ausführlicher Würdigung, erst in neuester Zeit. Das ist bezeichnend.

Häufig identifiziert man die Esoterik mit der Mystik. Unter Mystik versteht man im allgemeinen das Gott-Erleben, die affektive Dimension der Religion, die "praktische Gotteserkenntnis", womit sich oft außerordentliche Phänomene verbinden, die zum Teil eine gewisse Ähnlichkeit mit den Okkultphänomenen haben. Mystik gibt es in den meisten Religionen, vor allem in den Hochreligionen, wengleich nicht alles, was uns hier als Mystik begegnet,

¹⁴ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16. Mai 1992; J. Tibusek, Die neue religiöse Kultur. New Age: Personen, Organisationen, Zitate, Gießen/Basel ³1988, 6; H. Hemminger, Hrsg., Die Rückkehr der Zauberer. New Age - Eine Kritik, Reinbek 1987, 8.

als echt bezeichnet werden kann. Um die unechte Mystik von der echten zu scheiden, haben wir im Deutschen den Begriff des Mystizismus. Mystizismus ist falsche Mystik. Die englische Sprache hat nur das eine Wort "mysticism" für Mystik und Mystizismus, das zunächst wertfrei ist, aber gleichwohl bis vor kurzem noch einen negativen Beigeschmack hatte.

Allgemein wurde die Mystik noch vor nicht langer Zeit negativ gewertet. Das hat sich geändert. Heute wird selbst der Mystizismus positiv gewertet. Mit der Aufwertung der Esoterik wurde auch die Mystik aufgewertet.

Die Esoterik wird recht verschiedenartig definiert. Man versteht sie als das Traumhafte und Phantastische, als intuitive Erkenntnis der menschlichen Tiefenseele, als Urwissen und Weisheit der Völker, als geheimes Wissen für einzelne oder für alle, als Zauberei und Alchemie, als Magie und Okkultpraktiken. Man verwendet das Adjektiv esoterisch für seltsam, kurios, alternativ, grün, versponnen oder einfach für charismatisch im Gegensatz zu institutionell. Man spricht von esoterischem Christentum oder bezeichnet die gesamte christliche Mystik oder das authentische Christentum als esoterisch oder versteht Esoterik als die gemeinsame Urwahrheit aller Religionen und macht sie zu einer Art Superreligion. Dabei zieht man sich auf ein unbestimmtes religiöses Gefühl zurück oder einfach auf das Hinauslangen des Menschen über sich selbst, auf seine Hinwendung zur Tiefe des Seins, zu dem, "was ihn unbedingt angeht" (Paul Tillich).

Es läßt sich nicht leugnen, von all dem ist etwas in dem vorhanden, was wir mit dem umfassenden Begriff "Esoterik" bezeichnen. Aber damit ist noch nicht die Mitte dessen erreicht, was hier gemeint ist.

Dem Begriff "Esoterik" liegt das griechische "eiso" oder "eso" zugrunde, was soviel bedeutet wie "innerlich", "drinnen", "nach innen zu". Eine übertragene Bedeutung ist dann "geheim", "verborgen". Von "eíso" oder "éso" sind die Worte abgeleitet "esóteros" und "esoterikós", womit die Steigerungsform angesprochen ist, der Komparativ. Gemeint ist also in der Esoterik das "Innerlichere", das, was ganz tief drinnen, im tiefsten Innern der Dinge und des Menschen seinen Ort hat. Die Esoterik richtet demnach den Blick auf den Innenaspekt, der verborgen ist und sich der äußeren Betrachtung entzieht. Der Esoterik geht es um die Innerlichkeit, nicht im psychologisch-subjektiven Sinn, sondern in einem sachlich objektiven, jedenfalls dem Anspruch nach. Gemeint ist hier nicht ein Raum hinter der Wirklichkeit, erst recht nicht das Transzendente im Sinne des Jenseitigen als des ganz Anderen - das gibt es im Grunde genommen nicht für die Esoterik - , sondern die Tiefe der Wirklichkeit, jene Dimension, die alle Wirklichkeit erst Wirklichkeit sein läßt.

Die Esoterik ist nach innen gerichtet und stellt sich damit in Gegensatz zur Exoterik, die nach außen gerichtet ist. Sie bezeichnet alles, was nicht esoterisch ist, als exoterisch, und zwar mit einem negativen Akzent.

Das Innerliche, womit sich die Esoterik befaßt, wird nicht durch die Beschäftigung mit der Wirklichkeit und auch nicht durch nüchterne Information vermittelt, sondern durch Einweihung und Überlieferung. Im Grunde ist es jedoch das Ergebnis der luftiger Spekulation. Ist die Esoterik sozialisiert, so erfolgt die Einweihung in der Form der Initiation.

Die Esoterik versteht sich als Geheimwissenschaft. Als solche ersetzt sie den Glauben durch das Wissen und die

Offenbarung durch die Gnosis. Sie will das wahre Wesen der Dinge, der Welt und des Menschen mit Hilfe der Spekulation ergründen. Geheim ist dieses Wissen zunächst hinsichtlich seiner Entstehung, dann aber auch, sofern es außergewöhnlich und exzentrisch ist und oft geheimgehalten wird, jedenfalls soweit man in einer homogenen Gesellschaft lebt. Das geheime Wissen aber führt zum geheimen Tun, und das geheime Tun ist teilweise wiederum das Medium des geheimen Wissens. Mit dem geheimen Wissen und dem geheimen Tun verbindet sich also der Gedanke der Innenschau, worin man die letzte Wirklichkeit der Dinge erkennen und über sie verfügen will. Die Esoterik erhebt den Anspruch, die wahre Natur der äußeren Erscheinungswelt zu ergründen, die dahinter liegenden Bewußtseins-ebenen zu erweitern, unter die Oberfläche zu schauen und den Menschen zur Sinnfindung und Selbstvervollkommnung zu führen.

Ein anderes Wort für Esoterik ist Hermetik. Der Begriff der Hermetik nimmt Bezug auf den Mythos des Hermes Trismegistos, dem sich die Esoterik seit eh und je in besonderer Weise verpflichtet fühlt. Dieser Mythos führt uns zurück in die altägyptische Mythologie, die in esoterischen Kreisen als ein unübertroffenes Ideal esoterischen Wissens gilt.

In der griechischen Mythologie ist Hermes der Sohn des Göttervaters Zeus, des urgöttlichen Prinzips, und einer Tochter des Riesen Atlas, der das Universum auf seinen Schultern trägt. Als göttlich und menschlich zugleich verbindet er das Oben und Unten, den Himmel und die Erde. Er wird auch als der Götterbote angesehen und als der Hüter des Schlafes, des Traumes und des Todes, also der wichtigsten Kontaktstellen zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen. Das heißt: er bringt den Schlaf und die Träume, in denen Zeus den Menschen seine Botschaften

zukommen läßt, und ist der Begleiter der Toten in die jenseitige Welt. Mit seinen geflügelten Füßen durchzieht er die Welt, um überall den Willen der Götter zu verkünden und gegebenenfalls zu vollstrecken. Darüber hinaus sieht man in ihm den Hirtengott, der die Fruchtbarkeit der Herden segnet und sie zusammenhält, der sich um die verlorenen Schafe kümmert und sie wieder zurückträgt und der denen, die unterwegs sind, den rechten Weg weist, weshalb sein Bild in alter Zeit oft an Wegkreuzungen stand und als Wegweiser diente. Endlich wird er als der Gott der Heiler, als der Herr der Heilpflanzen und als der große Zauberer verehrt.

Auf Hermes Trismegistos führt die Esoterik die Smaragdene Tafel zurück, die noch heute als Grundtext der gesamten abendländischen Esoterik gilt. Der Legende nach hat Alexander der Große (+ 323 v. Chr.) sie nach der Eroberung des ägyptischen Reiches in der Grabkammer des Hermes Trismegistos gefunden, dort, wo heute die Stadt Alexandria steht. Auf der Smaragdenen Tafel sind nach esoterischer Überlieferung die Grundgesetze des Kosmos eingraviert, 12 Grundaussagen, die formal wie inhaltlich sehr fremdartig und unverständlich sind und daher einer Erklärung bedürfen. In esoterischer Interpretation gestaltet man daraus 4 Grundprinzipien, die sich folgendermaßen darstellen:

1. Was immer auf der oberen Ebene geschieht, hat seine Entsprechung in den unteren Ebenen ("wie oben, so unten")
2. Alles in der Welt ist polar, das heißt: Alles, was ist, besteht in zwei Ausgaben oder Polen, die in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen, wie etwa männlich-weiblich, positiv-negativ, hell-dunkel, oben-unten, sichtbar-unsichtbar usw.
3. Zwischen diesen zwei Polen, die mit einem unterschiedlichen Spannungsverhältnis ausgestattet sind, herrscht ein gegenseitiger Kraftfluß,

der ein Neues, ein Drittes entstehen läßt, das mit den beiden Polen eine Einheit bildet, und seinerseits wieder zu einem neuen Spannungspol wird. 4. Das entscheidende Gesetz des Kosmos ist der Kreislauf. Das heißt: Alles im Kosmos läuft zyklisch und rhythmisch ab und untersteht dem Gesetz der Balance und der Ausgewogenheit in Analogie zum Herzschlag und zur Atmung des Menschen. Dadurch wird der innere Zusammenhalt des Kosmos bewirkt.

In der esoterischen Literatur werden die Juden nicht nur als die Väter des Christentums verstanden, sondern auch als die Hüter der alten esoterischen oder hermetischen Tradition der Ägypter, der altägyptischen Weisheit, die sie angeblich an das Christentum weitergegeben haben, das deshalb esoterisch interpretiert werden muß, wenn man es nicht verfälschen will.

Wenn sich die Esoterik als Hermetik versteht, so bringt sie damit den Anspruch zum Ausdruck, göttlich legitimiert zu sein, dem obersten göttlich-kosmischen Prinzip zu entspringen und die Verbindung zwischen oben und unten definitiv und authentisch herzustellen¹⁵.

An die Stelle des Glaubens tritt in der Esoterik das Wissen. Das entscheidende Medium des Wissens ist die Vernunft, so sagt man. Diese wird jedoch nicht als ein Organ verstanden, das die Wirklichkeit vernimmt, wie es das Wort nahelegt, das offen ist für die vorgegebenen Ordnungen und die Gesetze des Seins, mit ihr spekuliert man vielmehr unabhängig von der Wirklichkeit und bindet sich an Kriterien, die man selbst gesetzt hat und die zutiefst subjektiv sind. Mit der Vernunft lauscht man nicht auf die Stimme des Seienden in der Erfahrung,

¹⁵H.-D. Leuenberger, Das ist Esoterik. Eine Einführung in esoterisches Denken und in die esoterische Sprache, Freiburg 1985, 58-69.

sondern interpretiert in das Seiende hinein, was dem eigenen System entspricht. Die Erkenntnis erfolgt hier nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Die Wirklichkeit wird nicht abgebildet oder nachgebildet, sondern konstruiert.

Es ist allen esoterischen Gruppierungen gemeinsam, daß sie sich auf die Wissenschaft berufen, daß sie den Anspruch erheben, Erkenntnis zu vermitteln. Was sie als Wissenschaft und Erkenntnis bezeichnen, ist jedoch nichts anderes als Spekulation und Konstruktion. Es ist bezeichnend, daß die Esoteriker eine Überprüfung oder Rechtfertigung ihrer grundlegenden Behauptungen stets kategorisch ablehnen und sich einer rationalen Auseinandersetzung grundsätzlich widersetzen. Der Anspruch ist rational, die Wirklichkeit hingegen irrational.

Auf eine Verifizierung der Lehren an den Gegebenheiten oder an der Wirklichkeit verzichtet man von vornherein. Das hält man für überflüssig, da man davon ausgeht, daß man ein höheres Wissen hat, evident für den, der eingeweiht ist. Die Esoterik tritt stets mit dem Anspruch der Wissenschaft auf, wird ihm jedoch in keiner Weise gerecht. Damit sie aber um dieses Mangels willen nicht in Frage gestellt wird, betrachtet sie wiederum die seriöse Wissenschaft als suspekt.

Die Esoterik ist nicht gegen das Denken, wohl aber gegen die nüchterne Beobachtung, die Abstraktion und die Logik. An die Stelle der Einsicht in die Naturgesetze, der Erkenntnis der Wirklichkeit und der Logik tritt hier die geheime Weisheit, das Grenzenlose und die unendliche Interpretation. Das Denken nimmt seinen Ausgang nicht bei den äußeren Objekten, sondern beim Subjekt, und fühlt sich auch nicht den Gesetzen der inneren Logik verpflichtet.

Der Esoteriker spekuliert nach innen. Er verachtet die äußere Beobachtung und die logische Argumentation. Oft reduziert sich seine Argumentation darauf, daß er an die Defizienz unseres Wissens und unserer Erkenntnisse erinnert oder einfach fragt, warum es nicht so sein sollte, da doch alles möglich sei¹⁶. Die Argumentationsfigur: Warum nicht?, die hier eine große Rolle spielt, ist heute auch über den Rahmen der Esoterik hinaus sehr verbreitet und für viele überzeugend, objektiv betrachtet ist sie jedoch völlig unbrauchbar. Der Esoteriker verhält sich im Grunde extrem irrational und subjektivistisch zur Wirklichkeit. Die Rationalität reduziert sich bei ihm auf den Anspruch der Rationalität, der immer wieder mit Nachdruck erhoben wird, dem man in der Praxis hingegen in keiner Weise gerecht wird.

In der Esoterik dominiert das Gefühl, das sich zuweilen zur Schwärmerei, ja, zur Hysterie steigert und geradezu phantastische Vorstellungen hervorbringt. Wenn so in der Esoterik stets Gefühle, Empfindungen und Erfahrungen im Vordergrund stehen, so empfiehlt sie sich allerdings gerade damit dem modernen Menschen.

Das esoterische Wissen legitimiert sich als natürliches Erkennen. Es will nicht die Antwort des Glaubens auf eine Offenbarung sein oder das Ergebnis des gehorsamen Hörens auf die Selbsterschließung Gottes, obwohl die göttliche Legitimierung der Spekulation nicht unbekannt ist. In der

¹⁶ Es ist bezeichnend, wenn Shirley MacLaine, eine Exponentin der modernen Esoterik, ihrer dreibändigen Selbstbiographie ("Out on a Limb", "Dancing in the Light", "It's All in the Playing") das bekannte Hamlet-Wort als Motto voranstellt: "Es gibt nicht wenige Dinge im Himmel und auf Erden, Horatio, von der deine Philosophie nicht träumen kann" (vgl. William Shakespeare, Hamlet, 1. Akt, 5. Szene). Vgl. M. Introvigne, *Il cappello del mago. I nuovi movimenti magici. Dallo spiritismo als satanismo*, Milano 1990, 118.

Esoterik gibt es keine geschichtliche Offenbarung des Geheimnisses, sondern nur Entschleierung und Eroberung des Unbegreiflichen. Die Erkenntnis ist hier das Ergebnis des eigenen Bemühens oder der Einweihung in das, was bedeutende Esoteriker erkannt haben.

Dabei erhebt die Esoterik den Anspruch, das Wissen von Gott und der jenseitigen oder der geistigen Welt durch Schauen zu erlangen, Gott und die jenseitige Welt unmittelbar erkenntnismäßig zu durchdringen, und das mit den natürlichen Erkenntniskräften, sei es, daß sie angeboren sind, sei es, daß sie erlernt sind. Man geht davon aus, daß der Mensch einen direkten Zugang zum Göttlichen hat, und zwar durch Erleuchtung oder durch Erkenntnis. Gott ist in diesem Denken nicht transzendent, er ist ein Teil dieser Welt. Eine übernatürliche Ordnung gibt es hier überhaupt nicht, es gibt nur die eine naturale Wirklichkeit, ein einziges Seinsprinzip der Welt. Die "andere Realität" ist nur eine "andersdimensionale Diesseitigkeit", "eine in eine hypothetische andere Dimension verlagerte Diesseitigkeit"¹⁷. - Man darf nicht übersehen, daß diese Weltsicht auch außerhalb der Esoterik Geschichte gemacht hat, zum Teil bis in die Theologie der Kirche hinein.

An die Stelle der Positivität der Offenbarung tritt in der Esoterik die Spekulation, an die Stelle der Offenbarungsgeschichte das subjektive Denken und Erkennen des Menschen.

Demgemäß lautet der entscheidende Imperativ für den Esoteriker nicht "Kehret um, das Reich Gottes ist nahe", sondern "Laßt euch erleuchten". Durch die Erleuchtung

¹⁷ B. Haneke, K. Huttner, Hrsg., Spirituelle Aufbrüche. New Age und "Neue Religiosität" als Herausforderung an Gesellschaft und Kirche, Regensburg 1991, 103.

will er zu einer Art von geistlicher Wissenschaft, zu einer spirituellen Psychosynthese gelangen. Die Voraussetzung für die Erleuchtung ist die Änderung des Bewußtseins. Das Heil ist dann nicht mehr Gnade, sondern menschliche Leistung und das wiederum nicht einmal als ethische Tat, sondern als Erkenntnis.

Damit wird die Esoterik, die sich als Erkenntnisweg artikuliert, schlichtweg zur Ideologie. Der Ideologe paßt sich nicht der Wirklichkeit an, vielmehr paßt er die Wirklichkeit dem eigenen Denken an. Er orientiert sein Denken nicht an der Wirklichkeit, sondern die Wirklichkeit an seinem Denken. Das macht eine Auseinandersetzung mit ihm recht schwierig.

Die Ideologien hat man nicht zu Unrecht als die Großmächte unserer Zeit bezeichnet. Auf der einen Seite schlagen sie die Massen in Bann, auf der anderen Seite sind sie die eigentlichen Triebkräfte elitärer Minderheiten. Sie verheißen Zukunft, verändern das Bewußtsein, bestimmen, was gut und böse ist, und bemächtigen sich aller Lebensbereiche. Stets berufen sie sich auf die Wissenschaft und behaupten, Wissenschaft zu sein, wohl deshalb, weil sie im Grunde wissen, daß die Vernunft das entscheidende Kriterium der Wahrheit ist, daß die Wissenschaft, die rationale Wissenschaft, speziell die Naturwissenschaft, daher die maßgebliche Instanz ist und für die allermeisten Menschen das letzte Wort hat.

Die Ideologien sind hartnäckig, weil sie im Grunde genommen stets ein Religionsersatz sind, profanierte Formen von Religion. Sie trösten den Menschen mit Trugbildern. Sie bieten ihm Ersatzlösungen für verweigerte Antworten, die sich nicht an der Wirklichkeit messen. Sie geben ihm Antworten, die die Kirche zu geben versäumt hat, möglicherweise schuldhaft, weil sie sich einem bestimmten

Zeittrend verschrieben hat, statt nüchtern ihren Auftrag wahrzunehmen und die Ersatzlösungen als solche zu entlarven, weil sie ihre Verkündigung mit dem Blick auf den Adressaten und seine vermeintliche oder wirkliche Erwartung zurechtgestutzt hat oder weil sie der Attraktivität der gängigen Ideologien verfallen ist.

Die Ideologien wirken wie Drogen, von denen man sich nur unter Aufwendung großer Kraft losreißen kann, und das auch nur dann, wenn man Besseres an ihre Stelle zu setzen weiß und bereit und auch stark genug ist, sich von den Illusionen abzuwenden, die Realität zu ertragen, mit der ungeschminkten, schlichten und undramatischen Wahrheit zu leben. Aber das ist nun einmal sehr anstrengend.

Die Ideologie kann sich des Menschen bemächtigen, weil er in der Lage ist, an einem bestimmten Punkt mit dem Denken aufzuhören, sich auf der Suche nach einem lebenswerten Leben in eine große Lüge einsperren zu lassen. Das ist nicht eine Frage der Intelligenz, sondern der Psychologie und des Ethos, speziell des Ethos der Wahrhaftigkeit und der Sachlichkeit¹⁸.

In der Esoterik gibt es eine Reihe von grundlegenden Elementen, die zwar nicht in allen Formen der Esoterik in gleicher Weise hervortreten, bei aller Dunkelheit, manchmal auch Widersprüchlichkeit der verschiedenen Systeme jedoch in der Konsequenz des esoterischen Ansatzes liegen und innerlich zusammengehören. Im einzelnen stellen sie sich dar als Wertschätzung der alten Mysterienreligionen, als Hinwendung zum Mythos, als Liebe zum fernöstlichen Denken, als Tendenz zum Pantheismus, als Überzeugung von der Emanation aller Dinge aus Gott

¹⁸ V. Pierott, *Anthroposophie - eine Alternative?* (Telos-Taschenbuch 335) Neuhausen-Stuttgart ²1983, 229 - 238; vgl. E. Topitsch, *K. Salamun, Ideologie, Herrschaft des Vor-Urteils*, München 1972, 7-15; A. Grabner-Haider, *Vernunft und Religion. Ansätze einer analytischen Religionsphilosophie*, Graz 1978, 149-168.

oder aus dem Göttlichen, von der Lebendigkeit der Materie und von der Evolution und als Propagierung der Ideen der Selbsterlösung, der Einweihung, der Wiedergeburt, der astrologisch verstandenen Zeitalter und der Einheit der Religionen.

4. ESOTERISCHE PRAXIS.

Esoterisches Wissen und esoterisches Tun bilden eine Einheit. Das esoterische Wissen findet seine Anwendung in den verschiedenen esoterischen Praktiken. Die wichtigsten sind die Magie, die esoterische Medizin, die Wahrsagerei und Zukunftsdeutung und die Geistkontakte. Der Esoterik oder der exoterischen Praxis liegt ein magisches Weltverständnis zugrunde. Dieses magische Weltverständnis konkretisiert sich vor allem in dem Versuch, sich außerordentliche Kräfte zunutze zu machen in der Heilung von Krankheiten und in der Enträtselung der Zukunft. Ein charakteristisches Phänomen sind dabei die Geistkontakte, die sowohl im Dienst der Heilung von Krankheiten als auch der Enträtselung der Zukunft stehen.

Gerade das letztere Phänomen ist von ganz großer Aktualität heute. Wenn Sie darüber Näheres erfahren möchten, können Sie darüber in meinem Buch über die Esoterik nachlesen.

Die wachsende Wertschätzung der esoterischen Spekulation und des Okkultismus zeigt uns, daß auch die Säkularisierung und der Konsum-Materialismus der Gegenwart das Bedürfnis des Menschen nach dem Geheimnisvollen und Unbegreiflichen, nach dem, was hinter der vordergründigen Wirklichkeit liegt, nicht beseitigen können.

Wenn sich heute Millionen auf die Esoterik einlassen, obwohl diese vor dem nüchternen Urteil der Vernunft keinen

Bestand hat, wenn immer mehr Menschen sich alten Geheimlehren über Gott und die Welt zuwenden, ihre Hoffnung auf Okkultismus und Spiritismus setzen, die Welt des Mythos ihrer konkreten Welt vorziehen, ungewohnte Gedankengänge und befremdliche Lebenspraktiken übernehmen, die Rationalität mit der Irrationalität vertauschen, so offenbaren sich darin große Ratlosigkeit und abgründige Not.

Es ist der von Natur aus auf die Religion hin ausgerichtete Geist des Menschen, der sich hier meldet, der ausbricht aus der öden und sinnlosen Welt einer nachchristlichen oder nachreligiösen Epoche, der Sicherheit und Geborgenheit sucht in der vielfältigen Gefährdung seiner Existenz. Der Mensch braucht einen Beziehungsrahmen für sein Leben, der die alltägliche Erfahrung übersteigt. Er leidet an der Unvollkommenheit seiner Gegenwart und träumt von einer besseren, von einer idealen Zukunft. Er sucht mehr als die Welt ihm geben kann, auch wenn das nicht immer sogleich zutage tritt¹⁹.

In der nüchternen Welt der Gegenwart vermißt der Mensch das Geheimnishafte, sucht er Geborgenheit, Sicherheit und unverbrüchliche Regeln für ein gelungenes Leben. Da die Kirche unter dem Einfluß des Zeitgeistes geneigt ist, das Mysterium zu rationalisieren oder zu eliminieren und ihre Botschaft zu horizontalisieren oder auch zu relativieren, stellt sie ihr Licht vielfach unter den Scheffel. Davon profitiert die Esoterik. Sie ist undurchschaubar und will es auch sein. Sie verleiht dem Menschen ein höheres Wissen, sie schenkt ihm außergewöhnliche Kräfte und führt ihn in die geheimnisvolle Welt der Symbole. In der kleinen Gruppe gibt sie ihm Geborgenheit und schenkt ihm das Bewußtsein, zur Elite des Geistes zu gehören. Mit

19 Vgl. G. Danneels, Christus oder der Wassermann? Ein Hirtenbrief, Einsiedeln/Freiburg 1991, 47 f.

ihrer hermetischen Weisheit und mit ihren esoterischen Rezepten zeigt sie ihm den Weg zu geistiger und körperlicher Gesundheit und eröffnet ihm ganz neue Möglichkeiten der Lebensbewältigung. Zwar ist sie alt und anachronistisch, aber sie gibt sich neu und alternativ²⁰.

Die Esoterik versteht sich als Mystik. In ihren verschiedenen Schattierungen ist sie so etwas wie eine irrationale Erlebnisreligion, in der alles Raum hat, was irgendwie die Verbindung mit dem Übersinnlichen, dem Inbegriff des Göttlichen, herstellt oder fördert, ohne daß sie besondere ethische Forderungen stellt. Damit aber kommt sie dem modernen Menschen entgegen.

Dem Menschen, der der analytischen Vernunft, die die modernen Naturwissenschaften prägt, überdrüssig ist, empfiehlt sich die Esoterik als ganzheitliche Wahrnehmung, erlebnismäßiges und erfahrungsbetontes Wissen. Sie hält jedoch nicht, was sie verspricht. Sie vermittelt einen imaginären Wirklichkeitsbezug. Denn wer bei ihr Zuflucht sucht, überläßt sich der vagen Spekulation, der Beliebigkeit und der Inkonsequenz. Die Antwort, die man sucht, ist oft die falsche, auch wenn es schwer ist, diese Erkenntnis zu vermitteln.

Die Esoterik definiert ihre Position zwischen dem Glauben und der herkömmlichen Wissenschaft. Gemäß ihrem Selbstverständnis ist nur sie unvoreingenommen. Sie beansprucht, Erkenntnis zu sein, die auf unmittelbarer Erfahrung beruht. Diese bestimmt sie als eine solche, die den ganzen Menschen ergreift und nicht eines Beweises bedarf. Sie betont, daß man diese Erfahrung selber machen muß. Wie das zu geschehen hat, vermittelt sie durch die Einweihung, die Initiation. Die Evidenz dieser

20 Vgl. auch J. Müller, Wege zum geistlichen Leben, Stuttgart 1987, 120 ff.

persönlichen Erfahrung aber macht die Esoterik zu einer Wissenschaft eigener Art.

Der Esoteriker ist leichtgläubig gegenüber dem, was man ihm als Erkenntnis für Eingeweihte, als innere Erfahrung oder als intuitives Wissen vorlegt. In seiner Deutung der Wirklichkeit vertraut er dem Gefühl, nicht der Vernunft. Im Grunde glaubt er nicht zu wenig, sondern zu viel, so sehr er seine Überzeugungen auch als Erfahrungen und Einsichten kennzeichnet. Das bringt der Terminus Aberglaube zum Ausdruck. Kritischer müßte der Esoteriker sein gegenüber seinem "Wissen".

Die Esoterik gibt der Subjektivität des Menschen Raum, sie schenkt ihm die Illusion geistiger Autonomie und schmeichelt seinem Selbstbewußtsein. Damit liegt sie ganz auf der Linie der Erwartung der Moderne.

Die Differenzen zwischen dem Christentum und der Kirche und dem esoterischen Welt- und Lebensverständnis sind groß. Dennoch gibt es gemeinsame Vorstellungen und Anliegen. Sie bieten Möglichkeiten der Zusammenarbeit, vor allem sind sie Anknüpfungspunkte für den Dialog, der nicht verstummen darf. Ihn schuldet der Christ dem Andersdenkenden um der Liebe, aber auch um der Wahrheit willen. Den Dialog mit dem Andersdenkenden gebieten die Würde des Menschen und der Anspruch der Wahrheit schon im Vorfeld des Christentums, erst recht im Christentum, das ihm eine tiefere Begründung gibt. Die Voraussetzungen für den Dialog sind ein gewisses Maß an Kenntnissen und eine ethische Grundhaltung, die sich dem Menschen und der Wirklichkeit verpflichtet weiß. Der ersteren Voraussetzung will das vorliegende Werk dienen, die letztere ist das Ergebnis der konsequenten Nachfolge Christi.